



Ein Hauch von Kreuzfahrt in der Turnhalle: Paralympics-Teilnehmer Thomas Nolte probierte das Shuffleboard-Spiel aus.

Sandsäckchen-Weitwurf und Staffelholtz-Eierlaufen

Wenn Senioren der Ehrgeiz packt: Beim Sportfest in Lützenburg stehen Spaß und Spiel im Vordergrund

Von Peter Braune

Lützenburg. Thomas Nolte fühlt sich eigentlich auf der winterlichen Piste am wohlsten. Dann kann der 30-jährige Athlet sein Können auch gegen stärkste internationale Konkurrenz unter Beweis stellen. So wie bei den Paralympics in Sotchi, wo er in der Superkombination auf dem 5. Platz landete und nur knapp an einer Medaille vorbeischrammte. Die hat sich der nach einem Autounfall Querschnittsgelähmte dafür jetzt in Lützenburg geholt: als Teilnehmer des Bundesseminarsportfestes 2014. Sein Erfolg ist allerdings als inoffiziell zu werten, denn für die Teilnahme gilt das Mindestalter von 50 Jahren bei Männern und 40 Jahren bei Frauen.

Am Rande des Geschicklichkeits-Zehnkampfes in der Halle des Schulzentrums berichtete Nolte gestern von seinen Erlebnissen wie dem Einzug der deutschen Nationalmannschaft vor rund 50 000 Menschen und auch seinen Gefühlen nach der knapp verpassten Medaillenchance. Aber als Leistungssportler lasse er sich davon höchstens zu noch mehr Einsatz im täglichen Training motivieren, das seit Jahren in den Arbeitsalltag eingebaut sei.

Um Erfolgserlebnisse im Sport zu erfahren, sind allerdings nicht immer Preise, Trophäen und Platzierungen nötig. „Den dringenden Rat meines Arztes, nach unerwartet hohen Zuckerwerten unbedingt regelmäßig Sport zu treiben, fand ich zunächst völlig daneben. Doch dann packte mich der Ehrgeiz, bei den einzelnen Disziplinen auch gute Ergebnisse zu erzielen“, erzählte Maria Mans-



Herrmann Nientiedt von der BSG Oberhausen schleuderte beim Wurf rückwärts über den Kopf den Ball ins fünf Meter entfernte Ziel.



Beim Zielwurf mit Sandsäckchen auf olympische Ringe stellten die Teilnehmer ihre Treffsicherheit unter Beweis. Fotos Schneider

ke. Inzwischen hat die Bayerin schon an vier Bundesseminarsportfesten des Deutschen Behindertensportverbandes teilgenommen.

Und damit soll für sie noch lange nicht Schluss sein: „Täglich Sport hat bei mir tatsächlich deutlich die Zuckerverwerte gesenkt. Deshalb bleibe ich dabei, allerdings auch, um bei diesen Großveranstaltungen neue Regionen in Deutschland kennenzulernen und interessante Kontakte zu knüpfen“, warb Maria Manske als „Insiderin“ überzeugend für sportliche Aktivitäten – ob mit oder ohne Behinderung.

Dass nicht nur sie und Thomas Nolte Spaß an der Bewegung haben, zeigte sich beim Besuch des ersten Wettkampftages. An zahlreichen Staffeln absolvierten die mehr als 350 aus allen Teilen Deutschlands angereisten Senioren die Disziplinen mit Konzentration und trotzdem unverkrampft. Morgen geht es nicht mehr um verschiedene Übungen mit großen und kleinen Bällen. Dann können Punkte im Frisbee-Golf erkämpft werden.

Welche Anforderungen die Teilnehmer dieses alle zwei Jahre vom Deutschen Behindertensportverband (DBS) ausgerichteten Sportfestes zu erfüllen hatten, erfuhren gestern auch die geladenen Gäste. Thomas Härtel, Vizepräsident des Breiten-, Präventions- und Rehabilitationsports im DBS, und der Vorsitzende des schleswig-holsteinischen Landesverbandes, Wolfgang Tenhagen, luden die Bürgermeister aus Lützenburg und Hohwacht, Dirk Sohn (48) und Mathias Potrafky (60), zum Mitmachen ein. Und die Ergebnisse von 1100 bzw. 1300 Punkten aus dem Stand konnten sich sehen lassen.